



Zu Gast: Anton (Res Aebi) zu Hause bei Pierre (Peter Glatz) und Carmen (Annemarie Morgenegg) Hannes Zaugg-Graf/zvg

## Der Freund in meinem Haus

**THEATER MATTE** Im bern-deutschen Stück «Das Abschiedsdinner» will ein Ehepaar einen mühsam gewordenen Freund entsorgen. Das geht mächtig schief.

Ein teuflischer Plan bringt ein mittelalterliches Paar in die Breddouille. Pierre (Peter Glatz) und Carmen (Annemarie Morgenegg) wollen ein «Abschiedsdinner» geben. Die Idee hat ihnen ein gemeinsamer Freund gegeben. Man lädt «Freunde», die einem längst zum Hals heraushängen, ein letztes Mal ein, serviert teuren Wein und spielt deren Lieblingsmusik. Dass es ein Abschied ist, wissen die Gäste nicht.

### Etwas behäbiger

Das ursprünglich französische Stück «Un dîner d'adieu» (2014) stammt aus der Feder des Autorenduos Matthieu Delaporte und Alexandre de la Patellière. Bereits in ihrem erfolgreich verfilmten Stück «Le prénom» (2010) geriet ein Abend unter Freunden aus dem Ruder. Die beiden Franzosen nehmen in ihren Stücken die sogenannten Bobos (Bohémiens-Bourgeois) gehörig auf die Schippe. Die Berner Autorin und Regisseurin Livia Anne Richard hat mit «Das Abschiedsdinner» eine berndeutsche Fassung des bitterbösen Stückes für das Thea-

ter Matte geschrieben. Die Figuren von Delaporte und de la Patellière sind scharfzüngig und elegant. Es sind Vertreter des modernen Bürgertums, die sich mit Luxusproblemen herumschlagen und in ihren Bemühungen, tolerant und liberal à tout prix zu sein, oft scheitern. Auf berndeutsch parlierend, wirken die Charaktere um einiges behäbiger und harmloser. Dafür kommen einem diese Figuren umso bekannter vor. Die Gattung «Bobo» wohnt im Breitenrain und hat irgendetwas mit Kultur zu schaffen.

### Ein Lachen wie ein Pferd

Der Pierre im Stück etwa ist ein etwas abgehalfterter Verleger, Carmen eine selbstbewusste Karrierefrau. Als Pierre vorschlägt, ein Abschiedsdinner zu geben, willigt Carmen nur unter der Bedingung ein, dass zuerst «seine» Freunde drangelassen müssen. Ein Paar wird eingeladen, doch es kommt dummerweise nur der höchst neurotische Anton (Res Aebi), da seine theaterschaffende Partnerin gerade an einer Performance namens «Body language» praktiziert.

Muffelige Manchester-Hosen, ein wollenes Hippie-Gilet, ein Lachen wie ein Pferd und die Angebornheit, überall zu häkeln, zeichnen den von Aebi grandios

gespielten «Freund» aus. Dummerweise hat dieser auch von den Abschiedsdinnern Wind bekommen. Als Pierre ihm den Wein seines Jahrgangs aufischt, wird er misstrauisch.

### Beklemmendes Rollenspiel

Das kurzweilige Kammerspiel unter der Regie von Alex Truffer spitzt sich zu. Man gibt sich in einem mit abstrakter Malerei ausgestatteten Wohnzimmer (Bühne: Fredi Stettler) mächtig Saures. Lang gehütete Geheimnisse werden enthüllt, Peinlichkeiten offenbart.

Doch die Freundschaft erweist sich als stabiler als gedacht. Und es wird klar: Offensichtlich ist es gar nicht so leicht, sich zu verabschieden. Anton schlägt ein Rollenspiel nach einer bekannten Methode vor. Damit man sich wieder findet, soll Pierre ihn spielen und umgekehrt. Das sind zweifellos die lustigsten Momente des Abends, die bisweilen auch ins Beklemmende abdriften. Der zynische Gastgeber tut sich anfangs schwer. Am Ende gelingt aber doch eine gegenseitige Annäherung. Nur: Wollte Pierre diese wirklich? *Helen Lagger*

**Nächste Vorstellung:** Heute Mittwoch, 20 Uhr, Theater Matte, Bern. Läuft bis am 17.1.; Infos und Tickets: [www.theatermatte.ch](http://www.theatermatte.ch)